

„nicht mehr in der Lage, die DDR weiter zu leiten“.

Eine knappe Woche vor jenem angekündigten Termin begann man in Köln mit den Formulierungen des Kommentars zum bevorstehenden 18. Oktober. Es stellte für die DDR-Kenner kein Geheimnis dar, daß ein Egon Krenz die Nachfolge antreten würde. Ebenso war der im Ostblock übliche Rücktrittsankündigung „aus gesundheitlichen Gründen“ zu erwarten. Lediglich der erste Satz der vorgesehenen Sendung blieb offen, um an jenem Tage auf die offizielle Erklärung aus Ost-Berlin kurz eingehen zu können.

Als dann am 18. Oktober um 14.12 Uhr der DDR-Fernschreiber mit der erwarteten



Berliner Mauer am 3. Oktober 1990.

Verkündung von Honeckers Ende begann, dauerte es nur wenige Minuten, bis der Kommentar aus Köln erstmals nach „drüben“ ausgestrahlt wurde. Arbeiteten am Rhein freie Journalisten, mußten ihre Kollegen jenseits der Berliner Mauer in ihrem Kollektiv erst über Art und Weise ihrer Darstellung beraten. Die Menschen in der DDR erfuhren Honeckers politischen Untergang daher auch als erstes aus dem Westen, nicht von ihren eigenen Medien. Als in jenen Tagen bundesdeutsche Korrespondenten im Osten dortige Funktionäre auf diesen Umstand hinwiesen, antworteten manche resignierend: „Der Westen weiß sowieso alles.“ – Was natürlich auch nicht zutrif.

Victor Louis' weiteres Schicksal ist unbekannt. Selbst seitdem erschienene Bücher über den KGB erwähnen seinen Namen nicht. Ob er zum MI6 oder zur CIA überlief, ob er überhaupt noch lebt? Was war

Das Ende

Nach drei Stunden fiel der einstimmige Beschluß des Politbüros. Honecker votierte, wie es Brauch war, für seine eigene Absetzung. Dem ZK der SED wurde vorgeschlagen, Honecker, Mittag und Hermann von ihren Funktionen zu entbinden. Bei der folgenden ZK-Sitzung waren 206 Mitglieder und Kandidaten anwesend. Lediglich 16 fehlten, darunter Margot Honecker. Das ZK folgte der Empfehlung des Politbüros. Die einzige Gegenstimme kam von der 81jährigen Hanna Wolf, der früheren Direktorin der Parteihochschule „Karl Marx“. Öffentlich hieß es: „Das ZK hat der Bitte Erich Honeckers entsprochen, ihn aus gesundheitlichen Gründen von der Funktion des Generalsekretärs, vom Amt des Staatsratsvorsitzenden und von der Funktion des Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates der DDR zu entbinden.“ Egon Krenz wurde per Akklamation einstimmig zum neuen Generalsekretär der SED gewählt. Am 20. Oktober 1989 mußte auch Margot Honecker von ihren Ämtern zurücktreten.

Quellen: wikipedia

sein und seiner Vorgesetzten Motiv, den Westen über den bevorstehenden Rücktritt Honeckers zu informieren? Wollte er auf diese Weise die Bonner Politik darauf vorbereiten oder dokumentieren, wer letztlich immer noch die Macht in der DDR besaß? Diese Fragen sind bis heute Rätsel – und werden es wohl auch bleiben.

Abgespeist mit Worten

Zwangsaussiedlungen von 3500 Menschen aus dem Grenzgebiet der DDR zur Bundesrepublik am 3. Oktober vor 55 Jahren

Als die SED am 13. August 1961 die Mauer baute und die eigenen Bürger einsperrte, begann sie auch mit der Vorbereitung einer neuen Aktion „Ungeziefer“ in dem Sperrgebiet an der Grenze.

Unter höchster Geheimhaltung, extrem konspirativ und nur unter Einbeziehung von ausgewählten SED-Spitzenkadern, Stasi-, Polizei- und Armeeoffizieren auf allen Ebenen wurden die Aktionen minutiös vorbereitet. Ziel der Aktion war die Aussiedlung von „bürgerlichen und unsicheren Elementen“ – darunter von erfolgreichen und geachteten Alteingesessenen und Selbstständigen mit ihren Familien. Das zweite für die SED wichtige Ziel war die Einschüchterung der restlichen Bevölkerung an der Grenze.

Parteilose Ratsmitglieder in den betroffenen Orten wurden erst am Tag der Aktion, morgens um 5 Uhr, informiert

und zum Schweigen verpflichtet. Selbst die zur „Hilfe“ auf den LKW wartenden Kampfgruppen wurden erst in den Morgenstunden informiert.

Die Aktionen der SED ohne Rechtsgrundlage im Mai/Juni 1952, am 3. Oktober 1961 und bei weiteren Einzelaktionen waren politisch motiviertes Unrecht der SED an fast 12 000 Menschen.

Führende Historiker und Juristen bestätigen, daß die Zwangsaussiedlungen im Widerspruch zur DDR-Verfassung und weiterer Gesetze standen sowie gegen die meisten Artikel der internationalen Menschenrechtskonvention verstießen, also schwerstes Unrecht waren.

Trotz aller Gerüchte unter den Einwohnern im Vorfeld ahnte niemand, was auf ihn zukam. Früh am Morgen des 3. Oktober klingelte es Sturm und jeweils ein

Uniformierter mit mehreren Begleitern verkündete die Nachricht: „Sie haben zu Ihrem eigenen Schutz die Sperrzone zu verlassen! Sie haben vier Stunden Zeit, Ihre Privatsachen auf die bereitstehenden LKW zu verladen. Alles, was zum Gewerbe gehört, wird versiegelt und bleibt vor Ort.“

Für zwölf Stunden stand jeder Betroffene an diesem Tag unter Bewachung. Viele Opfer kamen, wie auch wir, in prekäre, unzumutbare und nicht nutzbare „Wohnverhältnisse“. Der Neuanfang dauerte eine lange Zeit und das Umfeld war für die Betroffenen von der Partei zersetzt und vergiftet. Allen Betroffenen wurde Schweigen verordnet.

Sie verloren alles, ihre Arbeit, ihr Auskommen, Grundeigentum, Umfeld, ihre Freunde; viele auch ihre Angestellten und Kunden. Und vor allem verloren sie